

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Jungfrau 2026 Kanyâ

Brief Nr. 05 / Zyklus 40 – 23. August bis 23. September 2026
World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

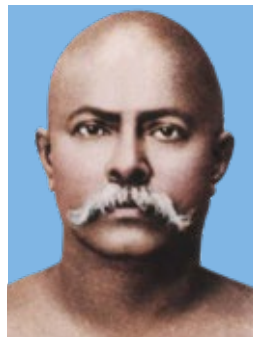
Meister EK

Inhalt

Gebet für das Jahr Parabhava.....	4
Botschaft für den Monat Jungfrau.....	5
Botschaft des Lehrers	7
Äußerungen von Lord Krishna	8
Botschaft von Lord Maitreya	9
Botschaft von Meister Morya.....	10
Botschaft von Meister Kût Hûmi.....	11
Botschaft von Meister EK.....	13
Meister CVV-Yoga.....	14
Vidura.....	15
Saraswathi.....	16
Hanuman	17
Über die Geheimlehre	18
Der Weg zur Unsterblichkeit	20
Jüngerschaft.....	21
Über Synthese	21
Hymnen an Agni	22
Weiße Magie.....	23
Leben und Lehren von Meister Jesus.....	24
Die geistige Hierarchie tritt in Erscheinung	26
Meister EK - Vishnu Sahasranama.....	28
Der Siebte Strahl und die Magie	29
Tempeldienst	30
Spirituelles Heilen	31
Lichterfüllte Begegnungen	32
Okkultes Heilen	34
Uranus – der Alchemist des Zeitalters.....	35
Die weibliche Hierarchie	36
Geschichte für Jugendliche	37
Fenster zum Weltdienst	39
Die Lehren von Sanat Kumâra.....	40
Bild zur Symbolik von Jungfrau	41
Wichtige Kalenderdaten	42

Gebet für das Jahr Parabhava

von Widder 2026 bis Fische 2027



**Number one, the rod.
Zero to one, the serpent unwinds.
Number nine, the throne.
Number ten, the crown.
Kingdom gained. Hunter becomes saint.
Hunter bears pot. Light of life carried.
Mind and wisdom married.
Saint blesses the couple with holy water from pot.**

Nummer eins, der Stab.
Null bis eins, die Schlange entrollt sich.
Nummer neun, der Thron.
Nummer zehn, die Krone.
Das Königreich ist gewonnen.
Der Jäger wird zum Heiligen.
Der Jäger trägt den Topf.
Das Licht des Lebens wird getragen.
Denken und Weisheit haben geheiratet.
Der Heilige segnet das Paar mit heiligem Wasser aus dem Topf.

OKKULTE MEDITATIONEN, Meditation 81



Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Max-Winkelmann-Str. 36, D-48165 Münster
E-Mail: kulapati@wt-de.org
Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)
Web: www.wtt-de.org und www.worldteachertrust.org

Dr. K. Parvathi Kumar war Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. KPK und einigen Gruppenmitgliedern ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Botschaft für den Monat Jungfrau



J.G. Doppelmayr, Atlas Coelestis: Jungfrau

Das Zeichen Jungfrau hat Merkur als traditionellen Regenten. Jungfrau ist das sechste Zeichen des Tierkreises und ein veränderliches Erdzeichen. Im Körper steht es für den Bauch, den Darm oder das Verdauungssystem, aber nicht nur im physischen Körper. Können wir die Emotionen verdauen, auf die wir treffen, können wir die scheinbaren mentalen Widersprüche verdauen, denen wir begegnen, und können wir die spirituellen Konzepte und Ideen verdauen, mit denen wir in Berührung kommen? Verdauen bedeutet, etwas

in unser System zu integrieren, damit wir das, was wir aufnehmen, körperlich, emotional, mental und spirituell verinnerlichen und nutzen können.

Merkur als Regent der Jungfrau steht für viele verschiedene Dinge, doch nach Meister DK wird Merkur durch den Vierten Strahl repräsentiert, das heißt durch die Energien des Konflikts und der Unzufriedenheit, der Täuschung und des Betrugs, der böswilligen Absicht und der Manipulation, und diese Liste ließe sich fortsetzen. Dies ist die eine Seite von Merkur. Die andere Seite ist seine Rolle als Bote Gottes, als Heiler und als derjenige, der Licht von der buddhischen Ebene in das Denkvermögen bringt. Merkur ist ein zweischneidiges Schwert. Er hat die Kraft der Erleuchtung, doch wir müssen die grundlegenden Bedingungen bzw. Voraussetzungen für die Erleuchtung erfüllen, da sich die Situation andernfalls als sehr schmerzhaft Erfahrung erweisen kann.

Der esoterische Regent des Jungfrau-Zeichens ist der Mond, aber dies ist nur eine Tarnung für die Energie von Vulkan. Die Vulkan-Energie ist jene Energie, die uns den Willen verleiht, auf dem Pfad Fortschritte zu machen. Doch das geschieht erst, wenn wir von dem Segen der Weltmutter bzw. von der spirituellen Seite

des Mondes berührt werden. In Meister EKs Buch „Spirituelle Astrologie“ heißt es, dass Jungfrau den Dienst an der leidenden Menschheit regiert.

Bevor der niedere Mensch den Segen der Weltmutter empfängt, werden alle seine Begrenzungen und Leiden durch die Themen des sechsten Hauses in der Jungfrau angezeigt. Die leidende Menschheit insgesamt kann man verstehen, wenn man die Rolle des sechsten Hauses in der Jungfrau und des zwölften Hauses in den Fischen betrachtet. Unwissenheit, Armut, Wettstreit, Existenzkampf, Einschränkung und selbst auferlegte Begrenzung sind die Eigenschaften dieser beiden Häuser.

Das Symbol dieses Zeichens ist eine Jungfrau, die für Reinheit, Heiligkeit und die erhabene Natur steht,

die sich durch den höchsten Begriff der Mutterschaft ausdrückt. Während das Zeichen Krebs die Natur als Mutter darstellt, verkörpert Jungfrau den zweiten Aspekt des Logos als Mutter. Wenn wir die Materie verstehen, die die Maha-Para-Nirvana-Ebene ausfüllt, können wir das Symbol der Weltmutter, das in diesem Zeichen verankert ist, wirklich erfassen. Das Ausströmen ist wie das Auftauchen einer Welle im Meer. Eine Welle unterscheidet sich in ihrem Wesen nicht vom Meer, sondern nur in ihrem Zustand. Dieser Zustand vor der Schöpfung wird die heilige Mutter der ganzen Schöpfung genannt. Er bildet die Materie der Maha-Para-Nirvana-Ebene. Diese Ebene befindet sich im Zeichen Jungfrau.

Verfasst von Heinrich Schwägermann-Lorenzen



☉→♍ am 23.08.2026 um 04:18 Uhr (GMT+02h00m)

Radix Äqual für Hamburg: Länge 10°00'55 O und Breite 53°34' 31 N

Botschaft des Lehrers

Lerne anzubieten



Lerne anzubieten, nicht zu empfangen. Was auch immer gegeben wird, lerne anzubieten. Lerne diese Art des Anbietens. In der Meditation bedeutet das, dein ganzes Sein anzubieten. Dieses Bemühen ist wie das Anbieten einer Blume. Der Herr bietet sich dir an und durch dich bietet er sich der ganzen Welt an, denn er ist der Allerschönste,

Zusammengestellt von Ludger Philips

wenn es um das Anbieten geht. Er bietet sich dir vollständig an, wenn du dich ihm vollständig anbietest, und er schenkt dir die ganze Welt. Dein Leben ist nichts anderes als ein Angebot für die anderen Wesen. Du hast dein Denkvermögen, deinen Körper usw. innerhalb von 10 Minuten angeboten. Auf diese Weise kannst du anbieten.

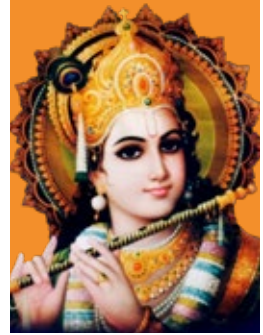


Praktische Weisheit

**Arbeite nicht unverhältnismäßig viel,
um Reichtum zu bekommen.**

Äußerungen von Lord Krishna

Buch 7 – Das Buch vom Schriftwissen*



*Krishna-Statue, eingeweiht von
Meister Kumar in Orriüs, Spanien*

Der Wissende ist unmittelbar mit Mir verbunden und unter den vier Wegen ist seiner der direkte Weg. Durch sein unmittelbares Wissen wird er von Hingabe zu Mir erfüllt. Dem Wissenden stehe Ich am nächsten und er ist Mir der Liebste. (7,17)

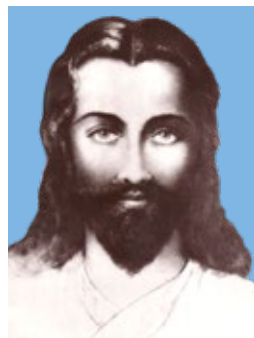
Alle vier Wege sind erstrebenswert, aber der Wissende ist tatsächlich Ich selbst. Die übrigen Drei müssen erst diesen Weg erreichen, bevor sie zu Mir kommen. Denn das Wissen und der Vorgang des Wissens sind eins: der Wissende selbst. Der Wissende in jedem ist das ICH BIN in allen. Ein wissender Mensch wird direkt zu Mir hingezogen und erreicht deshalb im ersten Anlauf das Höchste. (7,18)

** Aus dem Buch: MANDRA GITA – EINE BHAGAVAD GITA FÜR DAS WASSERMANNZEITALTER,
Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., 2. Auflage 2002, ISBN: 978-3-930637-23-2*

Botschaft von Lord Maitreya

Die Gemeinschaft von Lord Maitreya

Bewusstes Handeln



Es ist eine seltene Stärke, wenn man Zartheit und Pflicht vereinen kann. Liebe ohne Verantwortung wird schwach und Pflicht ohne Liebe wird harsch. Wenn beides miteinander verbunden ist, bekommt die Handlung Stabilität und stille Weisheit. Das sich entwickelnde Bewusstsein lässt sich von Gegensätzen nicht beunruhigen. Es begrenzt oder bedrängt den menschlichen Geist nicht durch rigide Kontrolle. Stattdessen erweitert es die Wahrnehmung und ermöglicht uns, dem Leben mit Achtsamkeit statt mit Zwang zu begegnen.

Die Menschheit ist nicht dazu bestimmt, in engen Denkmustern eingeschlossen zu bleiben. Wenn wir so leben, als würden wir uns in einer kleinen Kammer befinden und uns nur um persönliche Grenzen kümmern, vergessen wir unseren höheren Daseinszweck. Wir sind aufgefordert, die Erde kennenzulernen, an

ihrer Entwicklung teilzuhaben und ihrem Wohlergehen bewusst zu dienen.

Es ist leicht, sich mit dem Gedanken zu trösten, dass noch viel Zeit bleibt. Doch eine solche Denkweise trübt die Wachsamkeit. Das Leben wird von vielen Kräften geprägt und Veränderungen kündigen sich nicht immer an. Richtiges Handeln aufzuschieben bedeutet, sich still und leise der Verantwortung zu entziehen.

Man darf auch nicht vergessen, dass die Menschheit die Kraft zur Spaltung und Zerstörung in sich trägt. Böswilligkeit ist nicht fern. Sie bewegt sich aktiv durch die Welt. Dies zu erkennen bedeutet nicht, sie zu fürchten, sondern sich zu weigern, dabei mitzumachen. Möge jeder Schritt von Sorgfalt und Entschlossenheit geleitet sein, sodass wir durch bewusstes Handeln zum Aufbau einer bewussteren Welt beitragen.

Verfasst von Srikanth Kaligotla

Botschaft von Meister Morya

- Maruvu Maharshi -

Die Lehre des Agni-Yoga
birgt viel Anspannung und Gefahr



Es ist unerlässlich, Neulinge nicht zu der Annahme zu verleiten, dass die Lehre des Agni-Yoga einfach sei. In Wahrheit ist sie nicht einfach, denn sie birgt viel Anspannung und Gefahr. Niemand sollte sich von der Vorstellung einer honigsüßen Leichtigkeit verführen lassen. Die Beherrschung der Feuer ist ein langsamer Prozess. Voreilige und überstürzte Schritte bedrohen den Strebenden mit einem Feuersturm. Was zunächst als große Errungenschaft erscheint, wird später, wenn man die nächste Stufe erreicht, als unbedeutend angesehen.

Ihr wisst, wie schwierig es ist, Fohat zu erkennen, und dass man viele Jahre intensiv arbeiten muss, um diese Energie wahrnehmen zu können. Doch was wird ein schwacher Geist sagen, wenn er erfährt, dass jenseits von Fohat das Para-Fohat liegt, das wiederum vom Pan-Fohat genährt wird! Diese Energien können nur das stärkste Bewusstsein mit Freude und Liebe erfüllen. Nur wenige sind zuverlässige Erbauer, die selbstlos die Gedanken aus dem Raum in den Kelch

ihres Herzens aufnehmen. Sie fürchten sich nicht davor, von den Feuern ferner Welten versengt zu werden. Sie nehmen es nicht übel, wenn sie die Last des Leids tragen, das durch die Unvollkommenheit ihrer Umgebung verursacht wird. Zu ihnen dringen die außerordentlich strahlenden Feuer des Raumes vor und sie tauschen Gedanken mit den Funken des räumlichen Bewusstseins aus, indem sie still Gedanken hervorbringen und Fragen beantworten. Wichtig ist das schützende Dach des Segens, das allein den Zugang zur höchsten Wohnstätte gewährt.

Die Lehren des Altertums verwenden Bau-Symbole, um die anvertraute Aufgabe darzustellen. Man sollte ihre wahre Bedeutung verstehen. Im Umfeld eines Agni-Yogis findet man immer Bautätigkeit, deren Herausforderungen Sprungbretter zur Überwindung der Unvollkommenheit sind. Licht-Manifestationen sind nicht leicht zu bewirken, doch dann erleuchtet das Feuer des Raumes die fernen Welten. (Agni Yoga, 1929)

Zusammengestellt von Sabine Anliker

Botschaft von Meister Kût Hûmi

- Devâpi Maharshi -

Shambala 100

Vollmondmeditationen*



Denkt an Shambala, verneigt euch vor Lord Sanat Kumara und folgt dem Weg von Lord Maitreya, dem Weltlehrer.

Jeden Monat zur Zeit des Vollmonds reflektiert der Mond das Sonnenlicht vollständig und erstrahlt in hellem Glanz. In den zwei Nächten vor dem Vollmond und in den zwei Nächten nach dem Vollmond ist das Mondlicht sehr wohltuend. Lord Sanat Kumara befindet sich in tiefer Meditation, um diesen Glanz des Mondlichts zum Nutzen der Erde und der Lebewesen auf unserem Planeten zu verbreiten. Diese Meditation wird fünf Nächte lang als Weihe fortgesetzt.

Auf der Grundlage des Mondlichts bewirkt Lord Sanat Kumara bestimmte Anpassungen in den subtilen Schichten des Planeten und auch bei den Menschen, die nach der Wahrheit streben. Das Mondlicht ist nichts anderes als das reflektierte Sonnenlicht. Daher führt dieses Ritual von fünf Nächten um den

Vollmond zu Korrekturen in den mentalen und buddhistischen Schichten. Das Ritual findet bei jedem Vollmond statt. Seit Urzeiten werden in Shambala zwölf solcher Rituale in einem Jahreszyklus durchgeführt.

Durch das Ritual erfahren der Planet und die Aspiranten die größtmögliche Unterstützung und Anhebung durch Lord Sanat Kumara und seine engen Mitarbeiter, die zu den Vollendeten gehören. Um feinere Umwandlungen der mentalen Schichten und Gewebe zu ermöglichen, ist es entscheidend, dass man sich während der Vollmondmeditationen bewusst auf Shambala ausrichtet. Während man die Meditation durchführt, bildet man ein Dreieck mit dem Vollmond, Shambala und sich selbst. Man sollte sich vorstellen, wie der Glanz des Vollmonds und Shambalas in die zentrale Säule eintritt und die sechs Zentren in der Wirbelsäule berührt.

Der heutige Mond war einst die Erdkugel. Auch zu damaliger Zeit

* Aus dem Buch SHAMBALA von K. Parvathi Kumar, Verlag edition kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-89-8

war Lord Sanat Kumara der Herr des Planeten. Daher besteht eine tiefere freundschaftliche Verbindung zwischen dem Mond und Lord Sanat Kumara. Daher arbeitet der Mond mit Lord Sanat Kumara zusammen, indem er die Energie durch die zwölf Vollmonde an die gegenwärtige Erdkugel und an die Menschen auf der Erde verteilt, die auf der Suche nach dem Selbst sind. Wenn die Vollmondmeditationen

mit diesem Verständnis durchgeführt werden, wird der Lichtkörper zunehmend gestärkt. Solche Personen können die Berührung des Göttlichen erfahren. Sie erhalten auch die Fähigkeit, das Göttliche zu hören und zu sehen.

Lord Sanat Kumara wünscht, dass die Aspiranten auf dem Weg den Segen und die Kraft von Shambala durch die Vollmondmeditationen erhalten und Fortschritte machen.

*Samasta yogi janataarakam tam
Sanatkumaram Saranam Prapadye*



Nicholas Roerich: untergehender Mond

Botschaft von Meister EK

Für die Entwicklung
ist Leiden nicht notwendig



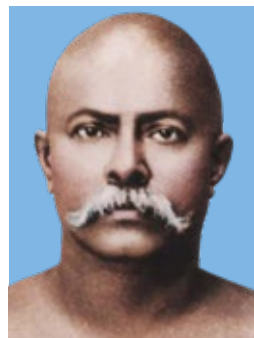
Unwissenheit lässt uns Leid und Probleme erleben. Das göttliche Wissen hilft uns, Schwierigkeiten zu überwinden. In Gottes Schöpfung ist die Entwicklung ein sehr kunstvoller und schöner Vorgang. Wir brauchen keine hässliche Vorstellung von Gott zu haben und denken, dass Leiden für die Entwicklung notwendig sei. Die Schriften sagen das Gegenteil, nämlich dass

Schwierigkeiten auf Unwissenheit zurückzuführen sind. So verstehe ich es. Wenn wir wissen, wie wir uns im Reich Gottes verhalten sollten, dann werden wir, je tauglicher wir sind, umso mehr mit Gottes Segen überschüttet. Wir werden niemals das Gefühl haben, zu leiden, wenn Gottes Gnade auf uns herabströmt.

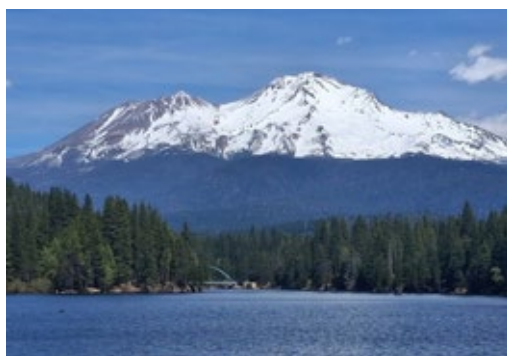
Zusammengestellt von Ludger Philips

Meister CVV-Yoga

Aphorismen für Jünger



296. Sei regelmäßig mit deinen Gebeten. Sei in deinen Gebeten aufrichtig.
297. Sei aufrichtig in deinen Gebeten, aber lasse keine überflüssigen Dinge um sie herum entstehen. Alles, was du um sie herum aufbaust, verfestigt sich nach und nach und wird zu einem Hindernis.
298. Das Überflüssige, was du entstehen lässt, ist das Gefühl, im Gebet aufrichtig zu sein. Dies führt zu ungerechtfertigtem Stolz und zu einem Überlegenheitskomplex. In der Folge führt das dazu, dass du auf Menschen herabschaust, die nicht beten, keinen Dienst leisten oder sich nicht mit der Weisheit beschäftigen.
299. Führe deine Gebete aus und hüte dich vor Überflüssigem.
Verfasst von Guru Prasad Kambhampati



Mount Shasta

Vidura

Lehren der Weisheit*



Lass dein Denken
sich nicht mit Verschwörung und
flüchtigem Gewinn beschäftigen,
der durch gesetzwidrige Mittel erlangt wurde.
Lass dein Denken
nicht durch vorübergehende Verluste,
die durch rechtmäßiges Vorgehen erlitten wurden, schwächen.
Lass dein Denken
die zukünftigen Folgen deines jetzigen Handelns erkennen,
um die heutigen Einstellungen, die in Zukunft Leid bringen,
'schachmatt' zu setzen.

**Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.
ISBN 978-3-930637-13-3*



Jungfrau-Vollmond am 28.08.2026 um 06:18 Uhr (GMT+02h00m)
Radix Äqual für Hamburg: Länge 10°00'55 O und Breite 53°34' 31 N

Saraswathî

Saraswathî Sûktam – 12, 5 – *

Bewusstes Atmen (Teil 2)



Durch den Sauerstoff, den wir einatmen, und den Kohlenstoff, den wir ausatmen, wird Hitze erzeugt und Trägheit verbrannt. In der Meditation wird Hitze erzeugt. Vor der Meditation sollten wir wenigstens 24 Mal bewusst atmen, so dass der ganze Körper vom Reibungsfeuer aufgeladen wird. Jedes Mal, wenn wir Sauerstoff einatmen und ihn beim Ausatmen nach oben pumpen, wird das Feuer von unten nach oben gestoßen. Sobald der Glühfaden leuchtet, brauchen wir nicht mehr zu pumpen. Eine richtige Meditation erzeugt in uns soviel Feuer, dass wir vom solaren Feuer erleuchtet

werden. Die anfängliche Erleuchtung findet im Herzzentrum statt, wo wir den goldenen Lichtschein wahrnehmen. Mit unserem weiteren Fortschritt wird er langsam immer heller und leuchtender und erstrahlt als diamantener Lichtschein. Das goldene Licht wird Ätherkörper und das diamantene Licht wird Kausalkörper genannt. Der Kausalkörper wird auch als Tempel Salomos bezeichnet. Solange wir körperbewusst sind, ist unsere Farbe braun, erdfarben. Somit verläuft die farbliche Abstufung von Braun zu Gold und von Gold zum diamantenen Licht.



Praktische Weisheit

**Unterscheide zwischen Kritik und
Analyse, Unterscheidungsvermögen und Differenzierung.
Dies sind mentale Fähigkeiten,
während Kritik eine mentale Schwäche ist.**

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-27-9

Hanuman

7. Hanumân und das Ramayana (Teil 5) Hanumân und Sanjîvani



Im Ramayana gibt es eine weitere interessante Geschichte aus dem Krieg.

Râvana war ein großer Kriegsstrategie. Er beschloss, die toten Körper der diabolischen Wesen zu beseitigen und ließ sie ins Meer werfen. Infolgedessen gab es keine Möglichkeit, die Stärke der diabolischen Armee zu berechnen. Mit dieser Strategie wollte er die gegnerische Armee psychologisch schwächen. Auf der anderen Seite waren alle toten Körper der Affen auf dem Schlachtfeld liegen geblieben. Dann ergab sich

im Kriegsgeschehen eine neue Situation. Lakshmana wurde ohnmächtig und ein spezielles Kraut aus dem Himâlaya musste geholt werden, um ihn wieder ins Bewusstsein zurückzuholen. Also flog Hanumân in der Nacht zum Himâlaya, um den Berg ausfindig zu machen, auf dem jenes Kraut wuchs. Er hatte nicht genügend Zeit, um nach dem richtigen Kraut zu suchen. Deshalb hob er einfach den ganzen Kräuterberg hoch und nahm ihn mit. Er kehrte mit dem ganzen Sanjîvani-Berg zurück, der voll von lebenspendenden Kräutern war.

Als er zurückkam und den Berg absetzte, erwachten alle toten Affen wieder zum Leben, während Râvana infolge seiner eigenen Strategie den Krieg verlor. Da die toten Körper ins Meer geworfen worden waren, konnte Râvanas diabolische Armee nicht wieder ins Leben zurückkehren.

Über die Geheimlehre

Upanischaden (Teil 13)*



In dieser Lektion betrachten wir den Hinweis auf die Energie von Shiva, wie sie in der „Geheimlehre“ unter Bezugnahme auf die Brihadaranyaka Upanischad erwähnt wird: In den Veden ist er das göttliche Ich, das danach strebt, zu seinem reinen, göttlichen Zustand zurückzukehren, und zugleich jenes göttliche Ich, das in irdischer Gestalt gefangen ist und dessen heftige Leidenschaften ihn zum „Brüllenden“, zum „Furchterregenden“ machen.

Dies wird in der Brihadaranyaka Upanischad deutlich, in der die Rudras, die Nachkommen von Rudra, dem Gott des Feuers, als „die zehn lebenswichtigen Atemzüge“ (Prana, Leben) bezeichnet werden, zusammen mit Manas als elftem, während Shiva der Zerstörer dieses Lebens ist.

1. Der Begriff „Brihad“ verweist auf die ungeheure Intensität ihrer Gegenwart (Umfang oder Größe der Upanischad). Ihre Größe und Erhabenheit haben solch ein Ausmaß. Sie ist ein „Aranyaka“, das zum Yajur Veda gehört.
2. Die Sanskrit-Bedeutung von Rudra ist auch „der Brüllende“, „der Furchtbare“, der Menschen zum Weinen bringt. Die Rudras sind die Herren der Schwingung.
3. Die Fähigkeit hindurchzuschauen ermöglicht es dem Menschen, das Göttliche, seine Tätigkeit und den Herrn der Schwingungen zu erfahren. Dabei hilft Rudra. Die Schwingung des Herrn existiert in allem, was ist. Dies soll der Schüler wahrnehmen, der Rudra verehrt.

* aus H.P. Blavatsky „Die Geheimlehre“ und aus den Werken von Dr. K. Parvathi Kumar.

4. „katame rudra iti“ bedeutet übersetzt: „Wer sind die Rudras?“ Es ist eine Frage aus der Brihadaranyaka Upanischad (3.9.4), in der der Weise Yajnavalkya gebeten wird, die Rudras genau zu beschreiben.
5. Der Weise antwortet: „Es sind die zehn Organe im menschlichen Körper und das Denkvermögen ist das elfte. Sie treten in den Körper ein und verlassen ihn wieder.“ Wenn sie eintreten, ertönt ein Brüllen oder ein Schrei und wenn sie ihn verlassen, ertönt wieder ein Schrei. Dies ist symbolisch gemeint.
6. Rudra ist der Führende unter den Devas, jenen greifbaren Wesen, die aus dem ungreifbaren und absoluten Gott hervorgehen. Er ist der Herr, der als kosmisches Feuer, als erster Impuls erscheint und die Devas zu ihrer Manifestation führt. Er durchdringt die drei Äther, die über den fünf Elementen existieren, und bringt das gesamte Universum aus dem scheinbaren Nichts hervor.
7. Er ist es auch, der die gesamte Schöpfung wieder ins Nichts zurückzieht. Er ist der Übergang von der negativen Null zur positiven Null und dann wieder von der positiven Null zur negativen Null.

Zusammengestellt von der Bruderschaft von Sadguru Tapovana

Der Weg zur Unsterblichkeit

Das Venusprinzip

Venus in der Waage* (Teil 3)



Wir brauchen nicht in unsere Geburtshoroskope zu schauen, um zu sehen, ob wir Venus in der Waage haben. Wir müssen sehen, mit wie vielen Menschen wir einverstanden sind. Es ist etwas anderes, ob andere mit uns einverstanden sind. Doch wie halten wir es in unserem Inneren mit den anderen? Empfinden wir ihnen gegenüber Differenzen? Lehnen wir andere ab? Wenn andere uns ablehnen, so hat das nichts damit zu tun, ob wir mit ihnen übereinstimmen, wenn wir den Weg der Jüngerschaft gehen wollen. Wenn du mich liebst, liebe ich dich. Wenn du mich hasst, hasse ich dich. Das ist nicht der Weg der Jüngerschaft. Oft sehen wir, wie sich Leute, die am Anfang dieses Weges stehen, umarmen, und sobald sie dann mehr miteinander zu tun haben, entwickelt sich daraus Ablehnung.

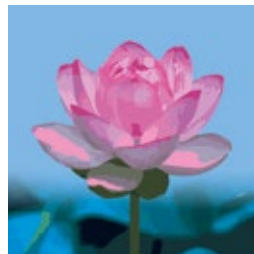
Gibt es in uns Auseinandersetzungen mit anderen, dann heißt das, dass das Venusprinzip in uns schläft. Wir müssen dafür sorgen, dass es, soweit es uns betrifft, in uns keine Antipathien anderen gegenüber gibt. Das wird die grundlegende Eigenschaft der Freundlichkeit genannt. Mitra ist die

Sanskritbezeichnung für Freundlichkeit. Für Lord Maitreya sind alle Wesen auf diesem Planeten annehmbar und angenehm. Er spielt nicht das Spiel von Liebe und Hass, und er verfolgt nicht die Politik ‚teile und herrsche‘. Das ist der zweite Aspekt der Venus.

Mit dem dritten Aspekt der Venus entwickeln wir Gruppenbewusstsein. Das bedeutet, dass wir andere Wesen in unserem eigenen Wesen empfinden und ihre Erlebnisse ebenfalls erfahren. Hat beispielsweise unser Freund Kopfschmerzen, fühlen wir den Kopfschmerz in ihm, weil wir uns in unserem Bewusstsein vom Zustand der Individualität bis zur Gruppe ausweiten. Doch das Gruppenbewusstsein kann sich nicht von selbst entwickeln. Es entwickelt sich nur, wenn wir Venus in der Waage ausarbeiten. Wir können nicht plötzlich als Seelen wirken. Das ist ein schöner Wunsch, doch auf dem Weg müssen wir alle Aspekte erarbeiten: von der Schönheit der Form zur Schönheit im Verhalten und von der Schönheit im Verhalten zum Gruppenbewusstsein. In diesem Verlauf wird die Fähigkeit der Liebe entwickelt.

Jüngerschaft

Weitermachen



Sich auf einen spirituellen Weg zu begeben, ist nicht bloß ein begrenztes Ziel an sich, sondern eine fortwährende Verpflichtung, die kontinuierliche Hingabe und Ausdauer erfordert. Die Dynamik dieser Verpflichtung lässt sich als fortlaufender Prozess beschreiben, in dem wir unsere individuelle Persönlichkeit mit ihren Gedanken, Worten und Handlungen beobachten und wahrnehmen. Die Lebenskraft bzw. das Prana dieser Arbeit ist ein fortwährendes Geschehen, wenn die notwendige Ausrichtung vorhanden ist und eine gesunde Distanz zu den Turbulenzen des äußeren Lebens besteht. Es ist wichtig zu beachten, dass Entwicklungen niemals erzwungen werden können und dürfen. Das Ziel ist, ein Gleichgewicht

zwischen Aktivität und Ruhe zu finden. Es ist jedoch offensichtlich, dass das Leben häufig Herausforderungen und Schwierigkeiten mit sich bringt, die uns auf sanfte Weise daran erinnern, dass wir unseren Fortschritt möglicherweise falsch eingeschätzt und übersehen haben, dass bestimmte Entwicklungsstufen derzeit noch weit außerhalb unserer Reichweite liegen. Wunschdenken kann ein zweischneidiges Schwert sein, das mehr Schaden anrichten kann, vor allem wenn es uns an dem nötigen Wissen mangelt, um konkrete Wünsche oder Ziele zu formulieren. Es ist wichtig, am experimentellen Ansatz festzuhalten, weiterhin Erfahrungen zu sammeln und ihnen Ausdruck zu verleihen. Dranbleiben, immer weitermachen!

Verfasst von Ute und Peter Reichert

Über Synthese

Wer eine starre Haltung hat, sollte die Fähigkeit entwickeln, flexibel zu sein. Flexible Menschen wissen, wie sie so weit wie möglich entgegenkommen können. Starre Menschen neigen zur Ablehnung.*

* Aus dem Buch *ON SYNTHESIS* von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Indien 2022

Hymnen an Agni

Das heilige Feuer*

Rigveda, Mandala 1, Sūkta 13, Ṛik 2



मधुमंतं तनूनपाद्यज्ञं देवेषु नः कवे । madhu-mantam tanū-napāt yajñam deveṣu naḥ kave ।
अद्या कृणुहि वीतये ॥ adya kṛṇuhi vītaye ॥

tanū-napāt	Der Sohn des Körpers, das Physische
kave	Der Verfasser
adya	Jetzt
kṛṇuhi	Mache
naḥ	Unser
madhu-mantam	Honigsüßes (aus Nektar)
yajñam	Opfergabe
deveṣu	In den Devas
vītaye	Für (ihr) Kommen und ihre Gegenwart

Bedeutung: Oh Agni, der Musiker und Dichter (kavi)! Du hältst die Opfergaben aus Nektar. Wir bieten dir die Kraft spendenden und nährenden Speisen an. Mögest du sie den Devas überbringen, damit sie sich freuen.

Erläuterung: Diese Hymne spricht vom Erscheinen der Devas, während die inneren Verwandlungen geschehen. Dieser Vorgang wird von Agni geleitet. Die Opfergaben, die der Einzelne im Körper anbietet, werden von Agni entgegengenommen. Die Devas erhalten „Madhu“, das heißt Nektar oder Honig, als Nahrung. Während die Umwandlungen stattfinden, kommen die Devas, die freudig die Opfergabe der honighaltigen Speisen entgegennehmen und ihre Gegenwart schenken.

* Aus dem indischen Vaisakhbrief „Navani“ von K.Parvathi Kumar

Weißer Magie

Teil 1*



An diesem glückverheißenden Tag der Geburt Jesu Christi wollen wir versuchen, uns auf die Grundlagen der Jüngerschaft zu besinnen, die wir oft vergessen, weil wir uns gedanklich mit sehr fortgeschrittenen Konzepten beschäftigen. Für einen Schüler ist es ganz normal, die Grundlagen zu vernachlässigen und infolgedessen werden alle Übungen, die er macht, zu keinem Ergebnis führen. Wer auf der Suche nach der Wahrheit oder nach innerer Umwandlung ist, muss eine geordnete, systematische Methode entwickeln, um einen ausgewogenen Ansatz sowie regelmäßige und gleichmäßige Fortschritte zu ermöglichen. Normalerweise versuchen wir, hier etwas und da etwas aufzugreifen und nach zehn oder zwölf Jahren wissen wir überhaupt nicht mehr, was wir eigentlich tun. Die Jüngerschaft ist ein langer Weg,

der nicht über Nacht bewältigt werden kann. Wenn die Grundlagen außer Acht gelassen werden, führt dies zu einer einseitigen Entwicklung, die Verdruss, Abneigung, Enttäuschung und vielleicht irgendwann sogar eine Depression zur Folge hat. Der Grund dafür ist, dass am Anfang nicht getan wurde, was notwendig gewesen wäre, und weiterführende Schritte zu früh gemacht wurden. Es gibt eine sehr wissenschaftliche Methode zur schrittweisen spirituellen Entfaltung, die bei jedem Schritt Harmonie ermöglicht. Bei jedem Schritt erfahren wir die Schönheit und jede Tätigkeit bereitet uns große Freude.

Die meisten von uns sind frustriert, weil wir die Grundlagen vergessen. Wir müssen ein angemessenes Verständnis entwickeln, sodass wir einer sehr ausgewogenen Methode folgen können.

* Aus dem Unterricht von Dr. K. Parvathi Kumar während des Gruppenlebens in Visakhapatnam im Januar 2001. Dieser Text wurde vom Autor nicht Korrektur gelesen und enthält möglicherweise einige Fehler.

Leben und Lehren von Meister Jesus

(Teil 28)



Begleiter: „Ganz am Anfang bildete sich die Erde als eine Masse um den Nordpol. Die ersten Bewohner der Erde waren die Menschen. Damals war der Nordpol nicht dort, wo er heute ist. Die Pole verschieben sich kontinuierlich. Alle 72 Jahre bewegen sie sich um ein Grad gegen den Uhrzeigersinn. Zu Beginn, als die Erde entstand, befand sich der Nordpol im nördlichen Teil des Himalayas. Diese Gegend wird von unserer Hierarchie die Weiße Insel (Swet-ha Dwipa) genannt. Das Bewusstsein der Erde existiert auf der Weißen Insel. Heute wird diese Region als Wüste Gobi bezeichnet. „Gobi“ ist ein abgewandelter Name. Der ursprüngliche Name ist „Gopi“. „Gopi“ bedeutet im Sanskrit „verborgene Natur“ (pravrutthi). Das Bewusstsein der Erde wird Gopi genannt. Es wird im Verborgenen beschützt und der, der es beschützt, wird Sanat Kumara genannt. In den Puranen ist er als Pradyumna bekannt.

Das Bewusstseinszentrum der Erde in der Wüste Gobi wird Shambhala genannt. In den Puranen wird es als

das Dorf Shambhala bezeichnet. Alle Bewohner der Weißen Insel, die im Dorf Shambhala wohnen, sind jene, die den Samadhi-Zustand erreicht haben. Den Glanz von Lord Vishnu haben sie als ihren Körper. Sie sind immer in Meditation, ausgerichtet auf den allgegenwärtigen Einen und jederzeit in Meditation versunken, um Seinen Willen auf der Erde zu verwirklichen. Sanat Kumara, der aus dem Denken des Schöpfers geborene Sohn (Brahma Manasa Putra), gewährte den Segen, auf der Erde zu wohnen und ihr Oberhaupt zu sein. Während der Inkarnation von Sri Krishna wurde er als dessen Sohn geboren und bekam den Namen Pradyumna. Zu Beginn des Kali Yuga legte er seinen Körper ab und wohnt nun wieder als Sanat Kumara in Shambhala. Er ist der König der Erde. Was du für deinen Körper bist, das ist Sanat Kumara für die Erde.“

Jesus: „Wie groß muss Sri Krishna sein, dass Sanat Kumara, der Brahma Manasa Putra, in jener Inkarnation als sein Sohn geboren wurde.“ Begleiter: „Sri Krishna ist ewig. Aus ihm

gingen Lakshmi und Narayana hervor, aus diesen beiden ging Chaturmukha Brahma (der viergesichtige Schöpfer) hervor und aus Chaturmukha Brahma gingen die aus dem Denken geborenen Söhne des Schöpfers (Brahma Manasa Putras) hervor:

1. Sanaka,
2. Sanandana,
3. Sanat Kumara,
4. Sanat Sujata und
5. Narada.

Die ersten vier Söhne erfüllen ihre Aufgaben in der vierfältigen göttlichen Manifestation von Vasudeva. Narada, der alle und alles koordiniert, erstrahlt als Devarshi, der die Arbeit des Göttlichen in allen Welten ausführt. Das innewohnende höchste Wesen, der allgegenwärtige Eine, ist Sri Krishna. Seine Inkarnation auf Erden ist allein Sein Segen.“ Jesus: „Ich habe von den Ältesten gehört, dass der Klang seiner Flöte tief

im Inneren jedes Wesens existiert. Bitte erkläre mir das.“ Begleiter: „Der Klang von Lord Krishnas Flöte ist in Wahrheit der Klang OM. Er ist die Quelle der Schöpfung. Dieser Klang existiert in allen Wesen als Bewusstsein. Allein er existiert als Leben und Gewahrsein. Der Herabgestiegene, Lord Krishna, hat alle Wesen durch seine Flöte aufs Neue erweckt. Die von ihm ausgehenden Klangwellen haben das Bewusstsein dieser Erde maßgeblich beeinflusst. Diese Wellen haben auch in dir ein Erwachen bewirkt.“

Jesus: „Deine Allwissenheit erfüllt mich mit Freude. Sie versetzt mich zugleich in Staunen. Die Führung, die du mir gibst, ist auch Mitgefühl, das über jedes logische Denken hinausgeht. Dass ich mich zur Flöte hingezogen fühle und selbst Flöte spiele, verdanke ich der Ermutigung von Mutter Pratichi und dem Wissen, das sie mir vermittelt hat.“

Verfasst von Dr. K. Parvathi Kumar

Die geistige Hierarchie tritt in Erscheinung (Teil 15)*



Es gibt eine Verbindung der neuen Energie, die es ermöglicht, dass die Hierarchie in Erscheinung tritt. Die Arbeit der Energien, die vor kurzem zu uns gekommen sind, ist, die Ausrichtung zu verändern, selbst die Ausrichtung der Devotees. Überall auf dem Planeten gibt es so viele Theologien, so viel Religion und es gibt so viele Menschen, die zu Gott beten. Weshalb? Wofür beten wir? Wir beten, um etwas zu bekommen. Wir beten, weil wir etwas haben wollen: Wir beten für unser tägliches Brot, wir beten für unsere Gesundheit, wir beten für ein langes Leben, wir beten für unseren materiellen Reichtum, wir beten für unser körperliches Wohlbefinden, wir beten, um unseren Besitz zu sichern, wir beten für das Wohlergehen unserer Familie. Immer sind die Gebete auf egoistische Ziele ausgerichtet. Sind unsere Gebete nicht egoistisch?

Aber das ist nicht der eigentliche Zweck des Gebets. Es ist, als würden wir ständig nur haben wollen. Wir wollen von den Mineralien haben, wir wollen von den Pflanzen

haben, wir wollen von den Tieren haben, wir wollen von den Menschen haben, wir wollen von den Devas haben und wir wollen auch von Gott haben. Um es drastisch auszudrücken: Die Menschheit hat eine Haltung entwickelt, sich wie Schmarotzer zu verhalten. Wir nehmen uns von überall, wir nehmen, nehmen, nehmen. Ist uns das bewusst? Und als ob das noch nicht genug wäre, beten wir, weil wir etwas haben wollen. Ein Atheist tut das zumindest nicht. Er will etwas von seiner Umgebung haben, aber er will nicht auch noch etwas von oben haben. Deshalb sind die meisten, die an Gott glauben, egoistischer als jene, die nicht an Gott glauben. Sie sind sehr egoistisch. Sie sind so egoistisch, dass sie mithilfe ihrer Gebete ihr Leben verlängern wollen. Wir bitten den Meister, uns noch etwas mehr Leben zu schenken. Ein Atheist tut das zumindest nicht.

Wir beten, weil wir von unheilbaren Krankheiten geheilt werden wollen. Ein Atheist tut das nicht. Er akzeptiert die Krankheit. Wir wollen, dass unheilbare Krankheiten geheilt

* Auszüge aus der Mitschrift eines Seminars von K.Parvathi Kumar

werden, wir wollen, dass Geschenke und immer mehr Reichtum zu uns kommen. Wir gehen in die Kathedrale, damit Maria uns mit mehr Gesundheit und Reichtum segnet. Wenn wir den Jakobsweg pilgern und die Pilgerreise zu Fuß machen, erhalten wir mehr Segen. Alle unsere Pilgerreisen dienen nur dazu, unsere materiellen Wünsche zu erfüllen, aber nicht dazu, dass wir uns selbst anbieten und uns mit dem Geist vereinen. Wir führen immer mehr saturnische Programme durch. Ich weiß, dass es im Nordwesten Spaniens ein großes Pilgerzentrum

gibt. Der Jakobsweg: In Italien wandern die Menschen los, sie durchqueren die Schweiz und Spanien. Weshalb? Entweder aus Stolz oder um anderen zu erzählen: „Ich habe es geschafft.“ Wurden sie erleuchtet? Erleuchtung kommt, wenn wir uns anbieten, nicht wenn wir etwas haben wollen. Der Weg der Erleuchtung ist kein Weg des Habenwollens. Es ist ein Weg des Teilens, ein Weg des Gebens, ein Weg des Anbietens. Das ist das genaue Gegenteil von Anhäufen, Habenwollen, Betteln und Stehlen.



Praktische Weisheit

**Mögt ihr mit guter körperlicher und geistiger Gesundheit lange leben,
um euer Leben zu Seinem Gebet zu machen.**

Möge das Licht immer und ewig über euch aufgehen.

**Möge der Stern über euren Köpfen leuchten
und euch immer weiter führen, bis ihr Der Weg selbst seid.**

Meister EK

Meister EK - Vishnu Sahasranama

Vers 15, 3-6



3. Das Gesetz der Schöpfung bringt die verschiedenen Lokas, die verschiedenen Devas und die Gesetze hervor, die alle Lokas und Devas regieren. Sie alle unterliegen dem Gesetz, da sie sich nur im Einklang mit den Gesetzen der Existenz und den Eigenschaften der Materie, der Kraft und des Denkvermögens verhalten können. Dieses Gesetz, das die Gesetze des Universums umfasst, arbeitet entsprechend dem Bewusstsein des Herrn.

4. Jeder Teil der Schöpfung entfaltet sich in seiner Vollkommenheit und Genauigkeit. Daher ist der Herr in jedem Teil seiner Schöpfung vollkommen. Dennoch ist jeder Teil für sich genommen unvollständig und jeder Einzelne bleibt hinter der Vollkommenheit des Ganzen zurück, da er seine eigenen Mängel der niederen Natur hat. Während er sich weiterentwickelt, bleibt jeder Einzelne hinter der Vollendung zurück. Erst nachdem er Befreiung erreicht hat, ist er vollendet.

5. Das individuelle Selbst besteht aus vier Schichten, aus

- a) dem physischen Körper,
- b) dem Prana,
- c) dem Denkvermögen,
- d) der Seele.

Sie alle sind Ausdrucksformen desselben Herrn.

6. Die Manifestation des Kosmos und die Entstehung des Einzelnen geschieht in vier aufeinanderfolgenden, absteigenden Stufen:

- a) Vasudeva,
- b) Sankarshana,
- c) Pradyumna,
- d) Aniruddha.

Der Siebte Strahl und die Magie

Die Ankunft des Siebten Strahls (Teil 47)



Wenn der Lebenszweck den Aspiranten antreibt und er sein geschlossenes Pentagramm führt und wenn er viele Jahre lang daran arbeitet, das Ziel der Seele zu verwirklichen, findet eine allmähliche, aber stetige Veränderung im Bewusstseinszustand des Aspiranten statt. Das Bewusstsein entfernt sich allmählich vom Pentagramm und richtet sich auf die Seele aus. Sobald das Pentagramm vollständig auf die Seele ausgerichtet ist, empfängt es fortwährend das Licht der Seele.

Während das Pentagramm das Licht der Seele empfängt, setzt ein Umwandlungsprozess in ihm ein. Jede Zelle des Pentagramms wandelt sich in Licht um, das Pentagramm wird schließlich von Licht durchflutet und das Bewusstsein des Aspiranten überschreitet die Begrenzung durch den Tod. Dann wird der Aspirant zu einem wirkungsvollen Instrument – zu einem Instrument, das gut eingestellt und erleuchtet ist und für die Verwirklichung Seines Plans von großem Nutzen sein wird. Daraufhin wird der Aspirant dem Meister

Verfasst von Guru Prasad Kambhampati

in seinem Herzen vorgestellt und er erhält Zugang zu den Aktivitäten, die mit dem höheren Plan, Seinem Plan, dem göttlichen Plan, in Verbindung stehen.

Dann erkennt er: Während sich die Absicht der Seele entfaltet, gibt es noch eine höhere Aufgabe, bei der er mitwirken kann. Er lernt viele andere kennen, die ebenfalls für den Plan arbeiten. Viele von ihnen sind bereits seit Jahrhunderten dabei. Der Aspirant wird zutiefst inspiriert und widmet sich voll und ganz dieser Arbeit.

Der Plan führt sein Pentagramm und Seine Energie durchströmt das Pentagramm. Er widmet sich ganz und gar Seinem Plan, bis nur noch Er und Sein Werk übrigbleiben und sonst nichts, nicht einmal er selbst oder sein Ziel und schon gar nicht das Ziel seines Pentagramms. Er opfert sich selbst und widmet sich IHM und Seinem Werk vollständig.

Diesen Zustand bezeichnet Meister DK als das Pentagramm, das zu „einem Feuerring wird, der dem Plan dient“.

Tempeldienst

6. Esoterischer Tempel* (Teil 4)



Das Denkvermögen muss trainiert werden, die äußere Aktivität bewusst zu beginnen und zu beenden. Wenn wir unsere Arbeit am Ende des Tages zum Abschluss bringen und nach Hause gehen, sollte nichts mehr aus der Objektivität bei uns sein, wenn wir zu Hause sind. Das ist Ausruhen im eigentlichen Sinn! Viele Leute nehmen in ihrem Denken ihr Büro sogar bis ins Schlafzimmer mit. Selbst im Bett denken sie unentwegt über Büroangelegenheiten oder andere Dinge in der Objektivität nach. Tempelarbeit ist nur für Personen möglich, die das objektive Denkvermögen zeitweilig abstellen und sich der Subjektivität zuwenden können.

Die subjektive Aktivität ist viel umfangreicher als die objektive Aktivität, weil die Objektivität nicht einmal ein Siebtel der menschlichen

Betätigung ausmacht. Nur ein kleiner Teil findet außen statt, die übrigen sechs Siebtel sind im Inneren. In Verbindung mit diesen sechs Dimensionen haben wir sechs Chakren. Wie können wir die innere Seite wahrnehmen und erfahren, wenn wir nicht imstande sind, die äußere Seite bewusst zu schließen? In der Tempelarbeit wird die Fähigkeit, das Denken davon abhalten zu können, in die Objektivität zu laufen und es stattdessen der Subjektivität zuzuwenden, als die erste Einweihung betrachtet. Nur wenn wir dies täglich üben, werden wir in der Lage sein, uns nach innen zu wenden. Zu Anfang wird empfohlen, dies im Namen der Meditation zu tun. Erst wenn das Denkvermögen alle Gedanken, die zur Objektivität gehören, beenden kann, wird der innere Tempel geöffnet.

* Aus dem Buch *TEMPELDIENST - EINE EINFÜHRUNG* von K.Parvathi Kumar
Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN-13: 978-3-930637-76-8

Spirituelles Heilen

3. Kooperation mit den fünf Naturreichen

Die Naturreiche sind Wege für das Heilen.

(Teil 16)*



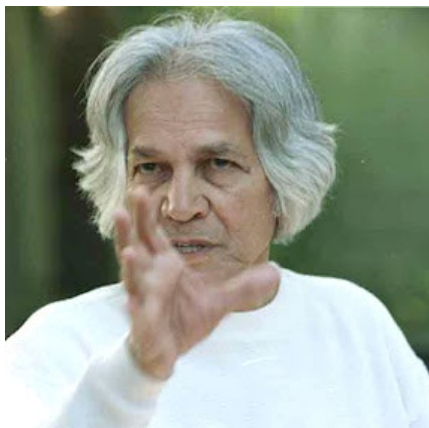
Die Devâs sind, wie bereits gesagt, transparente Lichtwesen von erhabenem Charakter. Die Eingeweihten bezeugen, dass sie flüchtige Anblicke von ihnen erhascht haben. Weit von dieser Welt entfernt sind Menschen, die sich mit heimlichen Gedanken, diabolischen Handlungen und schmutzigen Reden abgeben. Wenn jede deiner Taten ausreichend Transparenz besitzt, dann dringt das Licht hindurch und wandelt die Materie deines Körpers um. Das muss Schritt für Schritt während des Studiums und des praktischen Heilens ausgearbeitet werden. Die Devâs des Lichtes, der Mineralien, Pflanzen und Tiere, der fünf Elemente und fünf Sinne helfen uns unaufhörlich, ohne dafür eine Entlohnung oder etwas anderes von uns zu erwarten. Wir können ihnen nicht helfen. Sie helfen uns. Sind wir denen behilflich, die uns nicht helfen? Falls wir das tun, sind wir diesem Naturreich näher. Ihr seid in der Nähe ihrer Gegenwart.

Eine Verbindung ist möglich. Tägliches Gebet, Meditation oder andächtige Verehrung des Lichts entweder unmittelbar oder durch einen Meister der Weisheit sollte ein Bestandteil des Lebens eines Heilers sein. Das macht die Verbindung mit der Harmonie möglich. Das Gebet / die Meditation ist die Verbindung zum Licht der Seele. Es ermöglicht das Wirksamwerden des Lichts durch das Denkvermögen. Der Mensch in Gott arbeitet durch das Denkvermögen. Gott im Menschen arbeitet durch das Licht. Gebet / Meditation verbindet das Denken mit dem Licht und baut eine Brücke, über die Gott im Menschen durch den Menschen in Gott wirken kann. Gott im Menschen und das Licht bilden die höhere Spirale. Der Mensch in Gott und das Denkvermögen bilden die niedere Spirale. Der Zusammenschluss beider bewirkt die 8, die Zahl der Seele, des Christus oder Krishnas.

* Aus dem Buch SPIRITUELLES HEILEN von K.Parvathi Kumar,
ISBN 978-3-930637-40-9 Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Lichterfüllte Begegnungen

UG – der Meister
(Uppuluri Gopala Krishnamurti) (Teil 3)



UG war ein einzigartiger Mensch, eine einfache, Respekt einflößende und doch freundliche Person. Er war überzeugungsstark und er gestattete niemandem, ihm zu folgen. Ein Nachfolger bleibt ein Nachfolger, er kann nicht ursprünglich sein – das war es, was man aus seinen vielfältigen Gesprächen verstehen sollte. Er versprach nichts und erwartete nichts. Er war wirklich ursprünglich. Spirituell zu sein bedeutet, ursprünglich zu sein. Das ist auch die Auffassung von Saukumarya. Bei vielen Gelegenheiten kam es zu Gesprächen zwischen

Saukumarya und UG. Die Begegnungen waren so einzigartig wie UG selbst.

Es war im Jahr 1997. Als Saukumarya einmal beruflich in Chennai war und bei einem Freund, der zugleich ein Verwandter war, übernachtete, traf er UG und ein paar seiner Begleiter im Wohnzimmer an. Der Gastgeber machte Saukumarya und UG miteinander bekannt. UG war 27 Jahre älter als Saukumarya und damals in seinem 79. Lebensjahr. Er erhob sich von seinem Platz und begrüßte Saukumarya mit Namaskâr. Saukumarya antwortete mit gleicher Herzlichkeit. Saukumarya war erstaunt, mit welcher Gewandtheit UG aufstand, um ihn zu begrüßen. Da UG schneller war, grüßte er als Erster. Saukumarya entschuldigte sich, ging in das für ihn vorgesehene Zimmer, machte sich frisch und kam zurück, um sich zu UG, dessen Begleitern und der Familie des Gastgebers zu gesellen. Wieder war es UG, der zuerst aufstand und Saukumarya einen Platz zeigte, auf den er sich setzen konnte, und zwar am anderen Ende des Sofas, auf dem auch UG saß. Man unterhielt sich etwa zwei

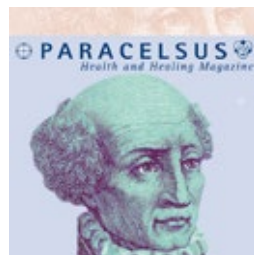
Stunden lang, wobei UGs Begleiter ihm Fragen stellten und UG in seinem eigenen Stil lebhaft antwortete. Saukumarya schaute zu. Er beteiligte sich nicht an dem Gespräch und beobachtete still das Geschehen. Plötzlich erklärte UG: „Es ist Zeit zum Abendessen. Wir wollen das hier beenden.“ Er wandte sich an Saukumarya und sagte: „Ist es nicht Zeit zum Abendessen? Ich bin hungrig.“ Saukumarya nickte. Das Essen war angerichtet und alle wurden zum Esstisch gebeten. UG saß am Kopfende des Tisches und schlug Saukumarya vor, sich auf die gegenüberliegende Seite zu setzen, sodass sich beide direkt anschauen konnten. Das Essen wurde serviert und die Gespräche wurden fortgesetzt. Dann war das Abendessen vorüber. UG redete nicht und Saukumarya auch nicht. Alle anderen unterhielten sich miteinander und mit dem Gastgeber.

Sie sprachen über die Speisen, die zum Abendessen gereicht worden waren.

Nach dem Abendessen begaben sich die Begleiter zusammen mit UG wieder an ihren früheren Sitzplatz und auch Saukumarya nahm seinen vorherigen Platz ein. Noch zwei weitere Stunden wurden UG scharf formulierte Fragen gestellt und UG antwortete mit gleichem Elan und besonderer Schärfe. Die Gruppe war begeistert und ging darin auf. Saukumarya war so schweigsam wie vorher. Die Uhr schlug, es war 11 Uhr. UG unterbrach die Gespräche und sagte: „Es ist spät. Wir sollten schlafen.“ Er wandte sich an Saukumarya und sagte: „Sollten wir nicht schlafen, Sir?“ Saukumarya nickte zustimmend. Die Gruppe verteilte sich auf ihre zugewiesenen Schlafplätze und Saukumarya ging in sein Zimmer. UG wurde in das Zimmer auf dem Dach geleitet.

Okkultes Heilen

62. Einfluss von Klängen, Farben, Symbolen und Zahlen auf das Denken (Teil 3)



Beispielsweise ist es nicht sehr hilfreich, Angst und Depression mit Medikamenten zu behandeln, da solche Erkrankungen auf der psychischen Ebene existieren. Sie können durch Farbe und Klang sowie durch angemessenen Rhythmus von Essen, Schlaf und Ruhe geheilt werden. Wer unter Angst und Depression leidet, versetzt zuerst seinen Solarplexus in Unruhe. Ist der Solarplexus gestört, hat dies viele Störungen im Verdauungssystem zur Folge, das den Magen, die Leber, die Bauchspeicheldrüse, den Darm, die Milz usw. umfasst. Hat ein Patient häufig Beschwerden in diesen Organen, sollte der Arzt versuchen herauszufinden, ob der Patient unter Unruhe oder Angst leidet oder das Eintreten negativer Ereignisse befürchtet. In all diesen Fällen ist es besser, Meditation über die Farbe Orange zu empfehlen als Medikamente

zu verschreiben. Orange repräsentiert die Morgensonne, und durch Meditation über diese Farbe können die Energien der Angst aufgelöst werden. Diese Farb-Meditation kann durch den Klang RA ergänzt werden. RA ist der Klang des Feuers. Es kann unreine und negative Energien verbrennen. Der Verfasser hat Erfahrungen mit zahlreichen depressiven Patienten gemacht, die in ihrer Wesensart schüchtern, gehemmt und verängstigt waren. Sie wurden mit der Farbe und dem Klang vertraut gemacht. Die Erfolgsquote ist zufriedenstellend. Genauso gibt es Farben, Klänge und Symbole, um die Psyche der Patienten zu berichtigen und in Ordnung zu bringen. Dementsprechend ist die Arbeit mit Farben, Klängen und Symbolen hilfreicher als wiederholt Medikamente für wiederkehrende Symptome zu verschreiben.

Uranus – der Alchemist des Zeitalters

9. Uranus und die sieben Strahlen (Teil 8)*



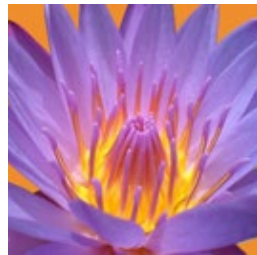
Eine weitere Arbeit von Uranus ist, die wissenschaftlichen Kenntnisse in eine Art Weisheit und Licht umzuwandeln. Sehr charakteristisch für Uranus ist auch das wissenschaftliche Denken, welches dem 5. Strahl zugeordnet wird. Die konkreten Kenntnisse der Wissenschaften werden durch eine Serie von Transformationen geführt. Immer weitere neue Erkenntnisse führen die Wissenschaftler bis an die Grenzen des Lichts und der Weisheit. Viele alte Konzepte werden entmystifiziert und in wissenschaftliche Dimensionen geleitet. Aufgrund wissenschaftlicher Experimente haben die Alten vieles erkannt und als zuverlässige Wahrheiten im Hinblick auf das Universum herausgegeben. Als die Menschen jedoch durch Verlangen, Leidenschaft und Gier degenerierten, wurden die wissenschaftlichen Konzepte der Alten mit einem Schleier verhüllt. Durch die übertriebene Neigung zu materiellen Vergnügungen ging die Weisheit immer mehr verloren. Heute stimmt die Wissenschaft mit vielen dieser so genannten mystischen Konzepte überein,

und es findet ein Prozess der Entmystifizierung statt. Sogar die Wahrheitssucher nähern sich der Wahrheit eher auf wissenschaftliche Weise als durch mystische Praktiken. Die wissenschaftliche Annäherung an die Wahrheit wird heute als Okkultismus bezeichnet. Ein Okkultist nähert sich der letztendlichen Wahrheit auf wissenschaftliche Weise. Der Yoga-Pfad von Patanjali ist rein wissenschaftlich. Er ist allein auf den Menschen anwendbar und wird derzeit immer bekannter. Für den achtfachen Yoga-Pfad von Patanjali benötigt man keinen Glauben. Da gibt es keine mystischen Wolken. Jedermann, der der Yoga-Disziplin folgen möchte, wird die gleiche Wahrheit finden, innen wie außen. Meister CVV sagt auch: „Dies ist ein Weg des direkten Wissens. Ich erlaube keinen blinden Glauben.“ Die Wissenschaft sorgt für logische Schlussfolgerungen, und der Einfluss von Uranus wird schließlich eine Entfaltung des spirituellen Bewusstseins bewirken. In esoterischen Kreisen wird dies häufig als ‚das Umdrehen des Rades‘ bezeichnet.

* Aus dem Buch URANUS-DER ALCHEMIST DES ZEITALTERS von K.Parvathi Kumar, ISBN 978-3-930637-45-4, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Die weibliche Hierarchie

(Teil 41)*



(In der weiblichen Hierarchie steht Kala an erster Stelle.)

Dann kommt der nächste Schritt. Im Sahasrara haben wir Anasuya, das bedeutet „vollständige Abwesenheit von Bosheit“. Bosheit entsteht, wenn wir uns in die drei Qualitäten begeben, das heißt, wenn wir uns in der Dynamik, Ausgeglichenheit oder Trägheit befinden, die Aktivität verursachen. Die Qualitäten lösen Aktivität aus. Wenn Aktivität entsteht, werden auch die damit verbundenen Kohlenstoffe erzeugt und sie müssen bereinigt werden. Jeden Tag erzeugt unsere Aktivität viel Kohlenstoff in unserem System. Jede Aktivität ist eine Aktivität der drei Qualitäten. Wenn unser Bewusstsein über die drei Qualitäten hinausgeht, sind wir frei von jeglicher Boshaftigkeit und Verunreinigung. Über den drei Qualitäten zu stehen, durch die drei Qualitäten zu fließen und gleichzeitig frei von Bosheit zu bleiben, ist ein Bewusstseinszustand. Wenn wir zum

Beispiel morgens aufwachen, sind wir in unserem Bewusstsein frisch wie eine Blume, so frisch, so harmonisch – bis wir aktiv werden. Wenn wir den Kühlschrank öffnen, um Milch zu holen und keine Milch da ist, sind wir verärgert. Oder wir gehen zum Herd und versuchen ihn einzuschalten, weil wir Kaffee oder Tee kochen wollen, und der Herd springt nicht an. Wenn etwas nicht in Ordnung ist, sind wir verärgert.

Aus einem sehr friedlichen, ausgeglichenen, harmonischen und geordneten Zustand geraten wir in eine gewisse Unruhe. Stellen wir uns die Natur vor, die stets unbeeindruckt von allem bleibt, was um sie herum geschieht, und versucht, Ordnung in das Chaos zu bringen. Wo Unordnung herrscht, schafft dieses Bewusstsein Ordnung. Es sorgt für Harmonie, wo Konflikte bestehen. Es sorgt für Ausgeglichenheit, wo es Unausgeglichenheit gibt. Diese Art der Natur wird als die zweite Natur in der Hierarchie bezeichnet. Wir nennen sie Anasuya.

** Aus dem Unterricht von Dr. K. Parvathi Kumar während des Gruppenlebens in Visakhapatnam im Januar 2016. Der Text wurde nicht vom Autor korrekturgelesen. Er könnte Fehler enthalten. Es handelt sich nicht um eine vollständige Abschrift.*

Geschichte für Jugendliche

4. Selbstloser Dienst – Hanuman



Raja Ravi Varma: Sri Rama

Das Leben von Hanuman ist ein authentisches Bild einer Hingabe, die sich durch selbstlosen Dienst ausdrückt.

Als Hanuman zum ersten Mal Rama und Lakshmana begegnete, zeigte er sich ihnen in der Gestalt eines Brahmanen, um ihre Identität herauszufinden. Er begrüßte sie mit respektvollen, wohlformulierten und grammatikalisch einwandfreien Worten. Lord Rama erkannte sofort, dass nur jemand, der sich in den vier Veden bestens auskennt, auf

so wohlüberlegte und makellose Weise sprechen konnte. Es heißt, um das Wissen eines anderen wirklich einschätzen zu können, müsse man selbst ein Meister des Fachs sein. Somit ist schon ihre allererste Begegnung ein Zeugnis für die Größe der beiden. Es ist faszinierend zu beobachten, dass sich eine so gelehrte und kompetente Person voll und ganz dem Herrn unterstellte, immer im Dienst von Lord Rama blieb und ihn bei seiner göttlichen Mission unterstützte.

Hanuman spielte eine entscheidende Rolle bei der Suche nach der Göttin Sita, die von Ravana entführt worden war und in Lanka gefangen gehalten wurde. Er sprang über den weiten Ozean, um Lanka zu erreichen und sich über ihren Verbleib und ihr Wohlergehen zu informieren. Hanuman überreichte ihr den Ring, den Lord Rama ihm als Zeichen der Zuversicht gegeben hatte, und brachte im Gegenzug ihren juwelenbesetzten Haarschmuck (Chudamani) als Zeichen ihrer Botschaft für Rama zurück.

Als Lakshmana später im Verlauf des erbitterten Krieges bewusstlos zu Boden sank, nachdem er von Indrajits Pfeilen

getroffen worden war, erklärte der königliche Arzt, dass nur das Sanjivani-Kraut ihn wieder zum Leben erwecken könne. Ohne einen Augenblick zu zögern, flog Hanuman zum Himalaya. Da er das richtige Kraut nicht ausfindig machen konnte, hob er den ganzen Berg hoch und brachte ihn nach Lanka, damit Lakshmana wiederbelebt werden konnte. Und das lebenspendende Kraut heilte nicht nur Lakshmana, sondern brachte auch viele Krieger ins Leben zurück, die auf dem Schlachtfeld gefallen waren. Auch während des großen Mahabharata-Krieges im darauffolgenden Yuga zierte Hanuman mit seiner Gegenwart die Fahne von Arjuns Streitwagen und stand Arjuna im Kampf durch die Erzeugung günstiger Winde tatkräftig zur Seite. Auf diese Weise unterstützte er Lord Krishna bei der Wiederherstellung des Dharmas im Dwapara Yuga.

Im „Srimad Bhagavata“ wird diese Form der Hingabe als „Pada Sevanam“ beschrieben. Das bedeutet wörtlich „den heiligen Füßen des Herrn dienen“. Auf Bildern wird Lord Hanuman häufig so dargestellt, dass er zu den Lotusfüßen von Lord Rama sitzt oder dass er sein Herz öffnet, um Lord Rama und Mutter Sita zu zeigen, die darin sitzen – ein Symbol dafür, dass der Herr für alle Zeit in seinem Herzen wohnt. In dem Ausdruck „den Lotusfüßen des

Herrn dienen“ liegt eine subtile innere Bedeutung. Der Herr mag nicht immer unmittelbar vor unseren Augen sichtbar sein. Wenn wir jedoch lernen, die göttliche Gegenwart in allen Wesen zu erkennen und ihnen freundlich zu begegnen – während wir unseren Pflichten gegenüber unserer Familie, unseren Freunden, der Gesellschaft nachkommen und unseren Beruf als Angebot an den Herrn erfüllen –, beginnen wir, die Gegenwart des Göttlichen in uns selbst zu erfahren.

Im Ramayana wird Lord Rama als eine Person gepriesen, die große Tugenden besitzt: prinzipientreu, von edlem Verhalten, mutig und als jemand, der seinen Zorn beherrscht und frei von Eifersucht ist usw. Die ständige Vergegenwärtigung solcher Eigenschaften inspiriert uns dazu, sie in unser eigenes Leben zu übernehmen. In diesem Zusammenhang wird oft gesagt, dass überall dort die Gegenwart Hanumans zu spüren ist, wo der Name von Lord Rama mit aufrichtiger Hingabe gesungen wird oder wo über seine Eigenschaften kontempliert wird und sie aufrichtig gelebt werden.

Auf diese Weise ist Hanuman das ewige Symbol der Hingabe, die sich durch Wissen, Bescheidenheit, Stärke und vor allem durch selbstlosen Dienst zu Füßen des Herrn ausdrückt.

Fenster zum Weltdienst

Nachrichten und Aktivitäten*

Spanien / WTT-Gruppe Madrid /

Brüder des Adlers (Hermanos del Aguila)



Aktivitäten

Durch die „Brüder des Adlers“ setzen wir unser Projekt fort, Wissen über die Energien von Toledo zu verbreiten, und organisieren verschiedene Aktivitäten, unter anderem Gruppenmeditationen zu den Vollmonden (mit einer besonderen Veranstaltung zur Feier des Wesak-/Vaisakh-Festes), zu den Sonnenwenden, zu den Tagundnachtgleichen sowie ein gruppenübergreifendes Treffen, während sich die Sonne in den ersten Graden im Schützen aufhält.

Wir arbeiten mit dem Dhanishtha-Verlag bei der Übersetzung, Bearbeitung und Transkription von Büchern, Seminaren oder Vorträgen zusammen, die anschließend entweder im monatlichen Rundbrief oder über den Verlag veröffentlicht werden. Außerdem unterstützen wir den Verkauf von Büchern an Mitglieder der Gruppe „Brüder des Adlers“ sowie an bestimmte Fachbuchhandlungen.

Wir verleihen von Gruppenmitgliedern gekaufte oder gespendete Bücher an andere Mitglieder oder Unterstützer, die diese Bücher entweder aus finanziellen Gründen oder weil ihre Auflage

vergriffen ist, nicht selbst kaufen können. Darüber hinaus bieten wir Kurse und Seminare an, die von Meister P. Kumar durchgeführt wurden.

Alle Mitglieder der WTT-Gruppe in Madrid beteiligen sich an den verschiedenen Aktivitäten der Gruppe „Brüder des Adlers“, die 2007 durch die Inspiration von Meister P. Kumar gegründet wurde – ursprünglich unter dem Namen „der Adler von Toledo“, der ebenfalls vom Meister inspiriert war. Ihnen schließen sich weitere WTT-Mitglieder an, die online sowie an den jährlichen persönlichen oder virtuellen Treffen teilnehmen.

Freitags führen wir Gruppenmeditationen durch und verbinden uns dabei über Zoom mit den übrigen WTT-Gruppen. Ebenfalls freitags nehmen im Anschluss an die Anrufung von Garuda einige Personen gemeinsam mit anderen WTT-Mitgliedern an einer von der Barcelona-Gruppe organisierten Studienrunde zum Thema „Die Lehren von Meister Morya“ teil. Wir beteiligen uns an den vom WTT Spanien organisierten Veranstaltungen, unter anderem am May Call, der

Fortsetzung: nächste Seite unten

Die Lehren von Sanat Kumâra

13. Übe Harmlosigkeit in Gedanken, Worten und Taten (Teil 2)*



Anderen Wesen körperliches Leid zuzufügen ist die grobe Form von Himssa. Durch Worte verletzt zu werden ist schmerzlicher als eine körperliche Verletzung. Wurde jemand äußerlich verletzt, dann heilt der Körper nach kurzer Zeit. Aber wenn wir durch Worte verletzt werden, schmerzt dies viel länger. Vielleicht können wir vergeben, aber wir werden es nicht vergessen. Wir sollten dem Satz, der von Priestern zu hören ist, keinen Glauben schenken: „Vergesst und vergebt.“ Die zutreffendere Aussage lautet: „Ihr sollt nicht vergessen, aber ihr könnt vergeben.“ Jesus Christus vergab jenen, die ihn kreuzigten, aber er vergisst nicht, was ihm zugefügt wurde. Er hat so sehr vergeben, dass er jenen Menschen wieder dient. Vergessen hilft

nicht. Vergeben hilft. Vergeben ist göttlich, Vergessen ist Unwissenheit. Die Wissenden vergessen nicht, aber sie vergeben restlos. Sie vergeben so vollkommen, dass sie bereit sind, jenen zu dienen, von denen sie verletzt wurden.

Wie schon gesagt, wer nach dem Licht strebt, muss sich notwendigerweise auf den Weg von Ahimsa (Harmlosigkeit) begeben. Harmlosigkeit führt zur Liebe. Man wird so sehr von Liebe erfüllt, dass man zweimal überlegt, ehe man eine Blume oder eine Frucht vom Baum pflückt. Wenn jemand im wahren Sinn des Wortes harmlos ist, möchten die Pflanzen, Tiere, Menschen und sogar die Deväs bei ihm und um ihn sein. Das ist wahr. Dies ist das Geheimnis der Heiligen, der Yogîs, um die sich gern versammeln.

Fortsetzung: FENSTER ZUM WELTDIENST in Katalonien stattfindet, und einige Mitglieder nehmen zudem an der Feier zum Skorpion-Vollmond in Montserrat teil. Einige Gruppenmitglieder wirken an den virtuellen Übertragungen der Abendmeditation sowie an den Übertragungen für Garuda, Mula und

WHHO über die Zoom-Plattform mit. Fast alle Mitglieder der Gruppe nehmen an der WHHO-Heilmeditation teil und meditieren donnerstags und sonntags um 12 Uhr im Rahmen virtueller Treffen auf der Zoom-Plattform.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar ISBN 978-3-930637-49-2

Bild zur Symbolik von Jungfrau

Die Natur schenkt den Lebewesen Formen



Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

Um den Zweck des Lebens zu erfüllen, ist die Form unverzichtbar. Mutter Natur schenkt die Formen aus Liebe zu den Lebewesen. Sobald der Zweck erfüllt ist, werden sie der Natur zurückgegeben. Diese Rückführung wird ebenfalls von der Mutter ausgeführt. Es ist angemessen, die Form an ihre Quelle zurückzugeben, wenn der Zweck erfüllt ist. Der Körper, das

Denkvermögen und die Sinne gehören Mutter Natur. Wenn wir den Tag beendet haben und uns auf den Schlaf vorbereiten, geben wir die fünf Elemente, den Körper und das Denkvermögen dankbar an das Reservoir zurück, das die Natur ist. Shambala empfiehlt, diese Handlung jeden Abend durchzuführen, wenn wir uns auf das Einschlafen vorbereiten.*

* Dr. K. Parvathi Kumar: Shambala

Wichtige Kalenderdaten

für Gruppenaktivitäten im August/September 2026

23.08.☉	04:18	Die Sonne geht in das Zeichen Jungfrau
25.08.♂		1883: <i>Geburtstag von Meister MN</i>
26.08.♀	21:18	23. Konstellation Dhanishta beginnt (Ende 27.08. um 22:45)
	21:00	Dhanishta-Meditation
27.08.♂	05:39	Vollmondphase beginnt, <i>Kontemplation über Gâyatri, die Weltmutter, die auf dem Löwen sitzt</i>
		1983: <i>Gründung des WTT-Europa (später WTT-Global) in Genf</i>
28.08.♀	06:18	Jungfrau - Vollmond ☉
03.09.♂	22:55	8. abn. Mondphase beginnt (Ende 04.09. um 20:44)
03.9. / 04.09.		<i>Geburtstag von Lord Krishna</i> (8. abn. Mondphase in Rohini)
06.09.☉	15:59	11. abn. Mondphase beginnt (Ende 07.09. um 13:34)
08.09.♂		<i>Geburtstag von Mutter Maria</i>
10.09.♂	07:03	Neumondphase beginnt, <i>Kontemplation über „Das Versprechen“</i>
11.09.♀	05:27	Jungfrau - Neumond ●
14.09.☾	03:37	4. zun. Mondphase beginnt, <i>Ganesha-Fest und Geburtstag von Sripada Srivallabha, Avatar von Lord Dattatreya; Kontemplation über Ganesha, den kosmischen Jupiter, vom Kopfzentrum bis zum Basiszentrum</i>
15.09.♂	04:14	5. zun. Mondphase beginnt, (Ende 16.09. um 05:29) <i>Fest der 7 Seher (Rishi Panchami): Kontemplation über die 7 Seher des Großen Bären, die von den 7 Meistern der 7 Strahlen repräsentiert werden</i>
18.09.♀	09:31	8. zun. Mondphase beginnt (Ende 19.09. um 11:57)
21.09.☾	16:31	11. zun. Mondphase beginnt (Ende 22.09. um 18:13) <i>Kontemplation über die Weltmutter als Gâyatri mit einem Regenbogen, der ihren Kopf als Heiligenschein umgibt</i>
23.09.♀	02:05	Die Sonne geht in das Zeichen Waage (Herbst-Tagundnachtgleiche) <i>Kontemplation über die weibliche Hierarchie</i>
	05:39	23. Konstellation Dhanishta beginnt (Ende 24.09. um 07:05)
	21:00	Dhanishta-Meditation

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäische Sommerzeit, (UTC + 2)

Datenquelle: „Astrologischer Kalender 2026/2027“; www.worldteachertrust.org

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, CH-6440 Brunnen

Große Invokation

Master DK



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our
rite, let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adora-
tion to the glorious and
mighty hierarchy, the in-
ner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea –
the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Pledge

May we stand in Light and
Perform our obligations and duties
To the surrounding Life to be Enlightened.

May we float in Love and
Share such Love and compassion
With the fellow beings to be fulfilled.

May we tune up to the Will and
Thereby alert our Wills to gaze
The Plan and cause the work of Goodwill.

May the Light, Love and Will
Synthesise our lives into One Life.

Versprechen

Mögen wir im Licht stehen und unsere Pflichten und Aufgaben
gegenüber dem umgebenden Leben erfüllen, um erleuchtet zu werden.

Mögen wir in der Liebe leben und diese Liebe und Mitgefühl
mit den anderen Lebewesen teilen, um erfüllt zu werden.

Mögen wir uns auf den Willen einstimmen und dadurch unseren Willen
achtsam machen, um den Plan zu erkennen
und die Arbeit guten Willens zu bewirken.

Mögen Licht, Liebe und Wille
unsere Leben zu Einem Leben zusammenfügen.